



Inmitten biologisch-dynamisch bewirtschafteter Felder und umgeben von sieben Seen schmiegt sich das Dorf Brodowin an die bewaldeten Höhenzüge des Choriner Endmoränenbogens.

Foto: R. Krause.

Deutschlands „wilder Osten“:

Uckermark, Schorfheide-Chorin, Unteres Odertal

Man muss nicht unbedingt nach Polen, Rumänien oder Lettland fahren, um sehr selten gewordene und besonders gefährdete Brutvogelarten in hoher Dichte und in schöner Landschaft zu sehen. Nur etwa eine Fahrtstunde von Berlin entfernt liegt ein noch weitgehend unentdecktes Paradies für Naturtouristen und Vogelbeobachter im Dornröschenschlaf, das selbst für Insider immer wieder faszinierende Überraschungen bereithält. Die Natur im Nordosten Berlins bietet Erstaunliches.

Fährt man z.B. mit der Regionalbahn – die Züge fahren im Stundentakt – von Berlin-Zoo, Friedrichstraße oder Ostbahnhof eine knappe Stunde nach Nordosten zum kleinen Bahnhof Chorin, befindet man sich bereits im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, inmitten ausgedehnter Buchenwälder, wunderschöner Seen und Moore. In direkter Nachbarschaft des Dorfes liegt zudem das berühmte, malerisch gelegene, 740 Jahre alte Zisterzienser-Kloster Chorin, heute ein kultureller Veranstaltungsort mit großer Anziehungskraft. Kaum ist der Lärm des abfahrenden Zuges verstummt, rufen direkt am Bahnsteig, im Schilf des Schulzensees, Rohrdommel und Bartmeisen. Wasserrallen quieken, Rohrschwirle surren, Rohrweihen kreisen,

und am nahe gelegenen Waldrand steht ein trompetendes Kranichpaar. Keine Fantasie, sondern im Frühjahr täglich erlebbare Realität!

In der südlichen Uckermark konzentrieren sich drei der wichtigsten und größten Schutzgebiete Deutschlands: Neben dem 1292 km² großen Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin befinden sich hier in unmittelbarer Nachbarschaft der Nationalpark Unteres Odertal (105 km²) und der viel weniger bekannte, aber äußerst interessante Naturpark Uckermärkische Seen (895 km²).

Junge Landschaft, von Gletschern geschaffen

Das mit 25 Einwohnern pro Quadratkilometer sehr dünn besiedelte

Biosphärenreservat bietet in einer seltenen Fülle alle Formen einer Jungmoränenlandschaft, die durch die gestaltende Kraft des Eises vor 12 000 bis 15 000 Jahren entstand.

Die hügeligen Endmoränenzüge sind ganz überwiegend mit naturnahen Buchenwäldern bestanden, darunter die beiden größten zusammenhängenden Tieflandbuchenwald-Komplexe der Welt Poratzer und Grumsiner Endmoräne mit 6500 ha und der Choriner Endmoränenbogen mit 3500 ha. Darin eingebettet sind unzählige Waldmoore, Seen und Bruchwälder. Insbesondere die Großseggen- und Wasserfeder-Erlensumpfwälder nehmen über 3000 ha große Flächen im Biosphärenreservat ein. Relativ große Teile dieser einzigartigen Endmoränen-Land-

schaften sind als Totalreservate ohne jede Nutzung ausgewiesen, darunter das 670 ha große Totalreservat „Grumsin“ sowie das „Plagefenn“ als ältestes Flächen-Naturschutzgebiet Deutschlands (177 ha schon seit 1907 unter strengem Schutz; heute 1054 ha NSG, davon 274 ha Totalreservat).

Besonders interessant ist die in einigen Forstrevieren erlebbare, naturgemäße und naturschutzorientierte Buchenwaldbewirtschaftung, die durch ein soeben abgeschlossenes Forschungsprojekt beeinflusst wurde. Im zeitigen Frühjahr hallen die weiten, von Brüchen und Mooren durchzogenen Wälder vom Trompeten dutzender Kranichpaare wider, die mit über 350 Brutpaaren im Biosphärenreservat die größte Siedlungsdichte in Mitteleuropa erreichen.

Bemerkenswerte Brutvogelarten dieser naturnahen Waldkomplexe sind außerdem Schwarzstorch, Fisch-, See- und Schreiadler, Mittelspecht, Zwergschnäpper und als besondere Spezialität der Waldwasserläufer (160 bis 180 Brutpaare im Reservat). Die Schellente ist stellenweise häufig und führt ihre Jungvögel nicht nur auf Seen, sondern auch im knietiefen Wasser der Erlenbruchwälder. Charakteristische Arten sind auch Rothirsch, Fischotter und Moorfrosch. Gelegentlich durchstreichen aus Polen kommende Wölfe das Gebiet der Schorfheide, ohne allerdings bisher sesshaft zu werden.

Ökolandbau, so weit das Auge reicht

Vor allem nordöstlich der Endmoränenbögen schließen sich überwiegend landwirtschaftlich genutzte, abwechslungsreiche wellige Grundmoränenplatten an. Neben vielen Seen, Feldsöllen und kleinen Feuchtgebieten sind die großflächig ökologisch bewirtschafteten Felder von hohem Interesse. Aktuell werden fast 30 Prozent der Landwirtschaftsfläche des Biosphärenreservats ökologisch bewirtschaftet, – die Künst-Marge von 20 Prozent ist hier längst überschritten – , so dass mit 12 500 ha die deutschlandweit größte Bio-landbau-Konzentration entstanden ist. Hinzu kommt als Kuriosum seit Januar 2004 die erste und mit 50 000

ha größte „gentechnikfreie Region“ Deutschlands.

Weit über die Grenzen Brandenburgs bekannt ist das „Ökodorf“ Brodowin mit einem der größten biologisch-dynamischen Landwirtschaftsbetriebe Deutschlands (ausführliche Informationen siehe www.brodowin.de). Das Unternehmen, das 1990 aus der früheren landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft entstand, bewirtschaftet 1235 ha Land und hat neben einer eigenen Meierei, einer großen Gemüsegartnerei und einem Hofladen auch ein Abokisten-Service, das

1600 Kunden direkt vom Hof beliefert. Der Brodowiner Betrieb ist zudem ein Forschungsschwerpunkt der Region. Seit 2001 werden zum Beispiel Zielkonflikte zwischen großflächigem Ökolandbau und Naturschutz untersucht, Lösungskonzepte entwickelt und erprobt (Näheres unter www.naturschutzhof.de). Zu den (teils mit Telemetrie) untersuchten Arten gehören Feldhase, Feldlerche, Grauammer, Neuntöter, Sperbergrasmücke und Rotbauchunke.

Diese großflächig Agrarlandschaft weist besonders hohe Siedlungsdichten von Vogelarten wie Wachtel,



Schreiadler-Paar auf seinem Ansitz am Waldrand. Wegen seines kleinen Weltverbreitungsgebietes und seiner rückläufigen Bestandsentwicklung, muss der Schreiadler in seinen letzten deutschen Brutgebieten höchste Schutzpriorität genießen!

Foto: P. Wernicke, Lettland, 2002.

Im Mai und Juni kann man überall im Biosphärenreservat Kranichfamilien mit Jungvögeln begegnen. Mit 350 Brutpaaren ist der Kranich im Reservat fast allgegenwärtig.

Foto: P. Wernicke, Mecklenburger Seenplatte, 1999.





Eine Besonderheit der Plageseen sind Nester von Flusseeeschwalbe auf Seerosenblättern. Solche Naturbrutplätze, die eigentlich für Trauerseeeschwalben typisch sind, wurden bisher in der Literatur nicht beschrieben. Gut zu wissen, dass die Art bei uns auch ohne Styroporinseln und schwimmende Kiespontons leben kann – im Totalreservat, ohne jede Artenhilfsmaßnahme.

Foto: K. Schleicher.

Sperbergrasmücke und Grauammer auf. Beispiel Neuntöter: auf 180 ha Dorf- und Agrarlandschaft um Brodowin brüten bis zu 57 Paare, davon allein bis zu sieben in den Gärten des Dorfes. Die Nestabstände betragen nicht selten unter 25 m! Typisch für die Feldflur sind zahlreiche nahrungssuchende Störche, Kraniche und Greifvögel, zum Beispiel Schreiadler, Wespenbussard, Baumfalke, Rot- und Schwarzmilan. An Kleingewässern und Feldsöllen brüten Rothalstaucher und Graugänse. Sehr beeindruckend sind im Frühjahr die großen Rufchöre von Laubfröschen und Rotbauchunken, die einen regelrechten Klangteppich über die Landschaft legen. Im Winterhalbjahr bevölkern Zehntausende nordischer Bläss- und Saatgänse die Feldflur.

Waldwasserläufer im Brutgebiet. Bis zu sieben Brutpaare auf zehn Quadratkilometer brüten in manchen Schutzgebieten, mehr als sonstwo in Deutschland.

Foto: P. Wernicke. Mecklenburger Seenplatte, 1999.



Besonders attraktiv sind die im Juni/Juli blütenüberzogenen Federgras-Steppenrasen auf zahlreichen kleinen, runden Hügeln, den so genannten Drumlins. Neben seltenen Heuschrecken-, Schmetterlings- und Pflanzenarten sind hier die hohen Dichten von Neuntöter (bis zu 8 Brutpaare auf 3 ha) und Sperbergrasmücke (bis zu 4 Brutpaare auf 3 ha) deutschlandweit einzigartig.

Seenlandschaften von außerordentlicher Schönheit

Über 220 Seen unterschiedlichster Größe (von 1 ha bis 1100 ha) des Biosphärenreservats in allen nur erdenklichen Seetypen – vom nährstoffreichen Flachwassersee mit ausgedehnten Röhrichflächen bis hin zum oligotrophen Klarwassersee – bieten eine Fülle von Eindrücken. Unter der Vogelwelt gibt es hier viele Besonderheiten.

Vor allem zu nennen sind die weit über 30 rufenden Rohrdommeln, von denen man bis zu 6 von einem Punkt aus hören kann. Allein am Parsteinsee zwischen Brodowin und Angermünde und den benachbarten kleineren Gewässern riefen 2003 an 20 Stellen Rohrdommeln. Zu den bemerkenswerten Röhrichbewohnern gehören Kleines Sumpfhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Zwergdommel und Blaukehlchen (im Parsteinseebecken allein 17 bis 35 Brutpaare) sowie große Bestände von Rohrschwirl, Droselrohrsänger und Bartmeise. In den Ufergehölzen singen Nachtigallen und Sprosser nebeneinander! See- und Fischadler sind an den größeren Seen fast ständig zu beobachten.

Hinzu kommen kleinere und größere Trauerseeeschwalben-Kolonien (allein fünf Kolonien mit insgesamt über 60 Brutpaaren in der Gemarkung Brodowin) sowie brütende Sturm- und Lachmöwen. Eine Besonderheit sind die vielen kleineren Flusseeeschwalben-Kolonien auf natürlichen Brutplätzen, darunter drei Seen mit Nistplätzen nach Trauerseeeschwalben-Art auf Seerosenteppichen – das ist bisher von keinem anderen Ort beschrieben!

Überschwemmte Wiesen und Auwälder

Wenige Kilometer östlich des Biosphärenreservats breitet sich die großartige Überschwemmungslandschaft des Unteres Odertales aus, die durch die vielen Auwäldchen und schilfbestandenen Altarme zwar parkartig gegliedert, aber dennoch weitläufig erscheint. Im März und April rasten auf den mehrere tausend Hektar großen Überschwemmungsflächen Zehntausende von Enten und nordischen Gänsen. Einige Beispiele von den letzten Wasservogelzählungen (Maximalzahlen, meist von der März-zählung): 11 400 Saatgänse, 14 400 Blässgänse, 11 400 Pfeifenten, 2200 Krickenten, 6000 Spießenten, 400 Löffelenten, 4500 Reiherenten, 1000 Schellenten, 180 Zwergsäger, 550 Gänsesäger.

Hinzu kommen bis zu 14 000 rastende Kraniche, die abends ihren Schlafplatz bei Gartz auf der polnischen Seite des Parks anfliegen. Die Kormoran-Brutkolonie in Baumweiden am Oderstrom hat derzeit über 1000 Brutpaare. Solche Wasservogel-Konzentrationen ziehen ganzjährig Seeadler in größerer Zahl an; zu den Brutvögeln der Umgebung kommen nordische Zuzügler, die auch an der meist eisfreien Oder den Winter verbringen. Im Mai und Juni werden die ausgedehnten Feucht- und Seggenwiesen nicht nur von Hunderten von Schilfrohrsängern, sondern auch von bis zu 200 rufenden Wachtelkönigen (das größte Vorkommen innerhalb der Europäischen Union) sowie einer kleinen Population des global bedrohten Seggenrohrsängers bevölkert, der hier seine westliche Verbreitungs-

Von den über 100 Seeadlerbrutpaaren in Brandenburg brüten die meisten in der Uckermark. Im Mittwinter sammeln sich an den letzten eisfreien Stellen des Parstein-sees bis über 50 Adler.

Foto: P. Wernicke. Mecklenburger Seenplatte, 1999.



grenze erreicht. Er hat im Nationalpark sein einziges verbliebenes Brutgebiet in Deutschland.

Über den Altarmen schweben Dutzende von Trauerseeschwalben, die Zwergdommel brütet noch regelmäßig im Gebiet. Aus den verstreuten, oft entlang von Altarmen gelegenen Auwäldchen sind Blaukehlchen, Schlagschwirl, Sprosser, Pirol und Beutelmeise zu hören. In den größeren, teils sehr naturnahen Waldkomplexen an den Hängen und außerhalb des Odertales brüten Schwarzstorch, Seeadler und Uhu. Als Einstieg sehr empfehlenswert ist auch das originell gestaltete Nationalpark-Besucherzentrum in Criewen, direkt am Rande der Überflutungsauwe neben dem Schloss und dem dazugehörigen Lenné-Park gelegen.

Kleine Sumpfhühner im „Korridor“

Aber auch im „Korridor“ zwischen Biosphärenreservat und Nationalpark gibt es einige ornithologische Besonderheiten: von mehreren Schreiadler-Brutpaaren angefangen, über einen kleinen (allerdings ohne sehr großes Glück kaum zu beobachtenden) Restbestand der Großstrappe bis hin zu den großflächig verschilften Weihern Felchowsee und Landiner Haussee. Hier brüten nicht nur Trauerseeschwalben, sondern auch regelmäßig Zwergdommeln (siehe Foto-Bericht über Rohrdommel und Zwergdommel von Winfried Dittberner in FALKE 49/2002, S. 84-89) und vor allem die größte und beständigste deutsche Brutpopulation der seltenen Kleinen Sumpfhühner mit bis zu 6 Brutpaaren pro Gewässer.

Seen, Heiden, Biberstau

Der nordwestlich benachbarte Naturpark Uckermärkische Seen steht dem Biosphärenreservat in seiner naturkundlichen Bedeutung kaum nach. Auch hier finden sich Buchenwälder, Moore, extensiv genutzte Agrarlandschaft sowie vor allem eine sehr große Vielfalt von Seen. Zu den großen Besonderheiten zählt der „Boitzenburger Tiergarten“, ein alter Hudewald mit Hunderten von bis zu 600 Jahre alten Eichen und einer extrem hohen Brutdichte des Mittelspechts, sowie der ehemalige Truppenübungsplatz Tangersdorfer Heide/Kleine Schorfheide, der nicht nur ausgedehnte Heiden und Flugsandfelder mit Arten wie Wiedehopf, Ziegenmelker, Brachpieper und Heidelerche bietet, sondern auch mehrere Hundert Hektar von Bibern angestaute Wasserflächen mit Möwen- und Seeschwalbenkolonien, Rothals- und Schwarzhalstauchern u. a. Auch für Brandenburger Verhältnisse ungewöhnlich ist zudem die extrem hohe Brutdichte des Fischadlers und seit neuestem auch wieder baumbrütende Wanderfalcken. Wem so viel Natur zu viel ist,

kann zwischendurch das am Rande der Tangersdorfer Heide gelegene, malerische Dorf Annenwalde mit seiner Glasbläse, die Kirche von Altplacht oder das von Arnim'sche Schloss Boitzenburg besuchen.

Martin Flade

Literatur zum Thema

- ABBO (Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen) (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text, Rangsdorf.
 Dittberner, W. (1996): Die Vögel der Uckermark. Verlag E. Hoyer, Galenbeck.
 Dittberner, W. (2002): Zwei Arten im Schilf versteckt: Rohrdommel und Zwergdommel. Falke 49: 84-89.

Weitere Informationen:

Über die drei Großschutzgebiete findet man jeweils ausführliche Informationen unter www.grossschutzgebiete.de. Viele Fotos und weitere Angaben zu den Beobachtungsmöglichkeiten sowie ausgewählte Verbreitungskarten gibt es unter www.chorin.de.

Chorin Nature Tours

Wissen aus erster Hand & Naturbeobachtungen vom Feinsten



Erleben Sie das **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin** und die südliche **Uckermark** in Gruppen von maximal 12 Personen unter der exklusiven Führung ortsansässiger, hochkarätiger Experten und Wissenschaftler:

- **Landschafts- und Kulturgeschichte, Lebensräume, Ökologie, Ökolandbau, naturgemäße Buchenwaldwirtschaft, Naturschutz.**

Genießen Sie die Beobachtung gebietstypischer und seltener Arten:

- Ausgedehnte, unwüchsige Tiefland-Buchenwälder mit unzähligen Erlenbrüchen und Waldmooren und brütenden **Schwarzstörchen, Schellenten, Kranichen** (maximale Dichte!), **Waldwasserläufern, Mittelspechten** und **Zwergschnäppern**.
- Großartige Seenlandschaften mit **Zwerg-** und **Rohrdommel** (bis zu 6 Rufer von einem Ort), **Kleinrallen, See-** und **Fischadlern, Trauer-** und **Flusseeeschwalben, Biberbauen** und **Fischotterspurten**.
- Reich strukturierte Jungmoränen-Agrarlandschaften mit großflächigem Ökolandbau (über 12.500 ha!); hohe Dichten von **Wiedehopf, Sperbergrasmücke** und **Graumammer**; jagende **Schreiadler**, große Chöre von **Laubfröschen** und **Rotbauchunken** ...
- Den Nationalpark **Unteres Odertal** mit Tausenden rastender Wasservögel, den deutschlandweit größten Vorkommen von **Wachtelkönig** und **Seggenrohrsänger** und vieles mehr ...

Touren-Termine: 2.-8.4., 22.-28.5., 19.-25.9., 21.-27.10.2004

Entspannen Sie sich im 3-Sterne-Hotel „Haus Chorin“, malerisch am See neben dem 750 Jahre alten Zisterzienser-Kloster Chorin gelegen; exquisite, preisgekrönte Küche!

Nähere Informationen:

www.chorin.de
 e-mail: hotel@chorin.de
 VCH-Hotel Haus Chorin,
 Neue Klosterallee 10,
 16230 Chorin,
 Tel. 033366 - 500.

